

Der Berner und der deutsche General

Autor(en): **Roth, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 20

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Berner und der deutsche General

Selbsterlebtes von Ernst Roth

«Guten Morgen, Herr Inspektor!»

«Guten Tag!» sagte ich und lüftete mechanisch meinen Hut. Das Unerwartete war so rasch eingetreten, daß ich keine Zeit mehr fand, zu überlegen, ob ich den hohen deutschen Offizier mit General oder mit Exzellenz betiteln sollte. Aber sein kräftiger Händedruck verschaffte mir Gewißheit, daß der General die Sitten meines Landes kannte und sich mit dem trockenen Schweizergruß vollkommen begnügte. Damit hatte der alte Herr, den ich hier zum erstenmal sah, bereits meine Sympathie gewonnen.

«Sie sind Schweizer, habe ich eben im Schlosse vernommen?»

«Ja!» gab ich ihm zur Antwort und sammelte meine Nerven, um das Unangenehme, das jetzt folgen mußte, mit Ruhe aufzunehmen.

«Sie halten sich hier unberechtigterweise im Schlosse auf, denn nachdem seit zwei Wochen der vorderste Gürtel mit zwölf Ortschaften militärisch geräumt wurde, ist den Zivilisten das Verweilen in dieser Zone verboten. Sie werden durch den Ortskommandanten noch heute Befehl bekommen, daß Sie unverzüglich das Gut zu verlassen und in einer weiter zurückliegenden elsässischen

Ortschaft Wohnsitz zu nehmen haben. Als Ausländer stehen Ihnen keine Ausnahmerechte zu!»

Dieser Worte war ich gewärtig. Doch hat der General eben gesprochen oder hat mir die Phantasie einen Streich gespielt? Die tiefe Stimme des Generals riß mich aus dem Zweifel.

«Das ist allerhand von Ihnen, daß Sie es in dieser gefährlichen Ecke aushalten, das Gut wie in Friedenszeiten zu bewirtschaften suchen und Lebensmittel für ein Land produzieren, das nicht Ihre Heimat ist. Dieses große Verdienst muß Ihnen mit allem Respekt anerkannt werden!»

Erst traute ich meinen Ohren kaum, aber als der General nochmals meine Hand in die seine nahm, da wußte ich, daß ich nicht träumte. Wir sahen uns in die Augen, der deutsche General und ich, der Berner. Die seinen waren grau und gütig und die meinigen mochten vor Begeisterung geleuchtet haben. Denn jetzt fühlte ich wieder jenen festen Boden unter den Füßen, der mir seit der Räumung des Schlosses gefehlt hatte. Mußte ich nicht während den beiden letzten Wochen stündlich erwarten, daß man sich plötzlich meiner entsann und mich den anderen Flüchtlingen nachjagte? Und nun sah alles wieder ganz anders aus.

Der General betrachtete mich lächelnd. Mit beiden Händen in den Taschen der lederbesetzten Reithose stand ich da, ohne Rock und Weste, den Strohhut auf den Hinterkopf geschoben. Genau so, wie wenn Josua Levy mit mir um ein fettes Rind marktete. Der General drehte seinen Kopf nach dem Gefolge um, das mitten im Hof stehen geblieben war. Ein Lächeln war auf seinem Gesicht. Es galt dem Staunen seiner blaublütigen Offiziere. Sie hatten ihn wohl noch nie in einer solchen Lage gesehen. Wir standen am Eingang eines Maschinenschuppens, in dessen Dach bereits mehrere Granateinschläge Spuren hinterlassen hatten und der in sich zusammenzusinken drohte.

Wie lange ich schon auf dem Gute sei und wem es gehöre, wünschte der General zu wissen. Vor vier Jahren war ich gekommen und hatte mit Ausnahme der zwölf Monate schweizerischen Grenzbesetzungsdienstes den ausgedehnten Gutsbetrieb selbständig geleitet und trotz der vielen deutschen Einquartierung noch einigermaßen in Ordnung behalten. Der elsässische Besitzer kümmerte sich nicht darum.

«Keine leichte Aufgabe bei diesen Zeiten, jetzt besonders nicht, wo Sie alles mit Soldaten schaffen müssen!» Der General nickte bekräftigend zu seinen Worten und bemerkte dann in der Tiefe des Schuppens einen Fahrer mit zwei Pferden. «Was machen Sie denn da?»

Der Soldat, der beim Eintritt des Generals seine Arbeit unterbrochen hatte, stand noch immer in Achtungstellung und meldete nun, daß er zu mir auf die Wiese kommandiert sei.

«Na, dann also los. Bei diesem prächtigen Heuwetter steht man in der Landwirtschaft nicht müßig herum.»

*Wenn Gäste kommen,
dann Kaffee Hag! Den verträgt jeder.*

Rheinfelden SOLBAD
Hotel Schwanen
Modernes, aber heimeliges Haus
Pension Fr. 10.-

Hühneraugen
HORNHAUT, BALLEN,
weiche Hühneraugen zwischen den Zehen



Sofort schmerzfrei



Größe für Hornhaut



Größe für Ballen



Schneiden Sie Ihre Hühneraugen oder Hornhaut nicht selbst, Sie riskieren dabei eine Blutvergiftung. Sicher und zuverlässig sind Scholl's Zino-Pads. Diese dünnen, wohltuenden Pflaster befreien Sie augenblicklich von Ihren Schmerzen und beseitigen Ihre Hühneraugen oder Hornhaut. Sie sind angenehm dünn, wasserdicht, halten gut und fallen selbst beim Baden nicht ab. Auch gegen Druck und Reibung an irgend welcher Stelle des Fußes vorteilhaft verwendbar. Jede der 4 Größen zu Fr. 1.50 per Schachtel. Die Größe für Hühneraugen ist auch in kleinerer Packung zu 75 Cts. erhältlich.

Scholl's Zino-pads
Leg' eins drauf - der Schmerz hört auf!

Für weiche Hühneraugen zwischen den Zehen
Scholl's BADE-SALZ
gegen Fußbrennen, empfindliche und übermüdete Füße. Es sättigt das Wasser mit Sauerstoff, dem vorzüglichen und natürlichen Gesundheitsträger und regt die Funktionen der Haut an. Ein Fußbad mit Scholl's Bade-Salz ist für Ihre Füße eine Wohltat. In Packungen zu 75 Cts. und Fr. 1.50.

In allen Apoth., Drogerien u. bei den Scholl-Vertretern erhältl.


Wie ich sie sehe!



die Reflex-Box
das schmale Einkommen.
für Rollfilm 6x9cm. 8 Aufn.
35 KAMERAWERKSTÄTEN
Schmid & Co., Aarau/Schweiz, Bleichemattstr. 9/11
Generalvertretung für die Schweiz

Haarausfall
Schuppen, kahle Stellen?
Nehmen Sie
Birkenblut
Es hilft Fr. 3.75
in Apotheken, Drogerien, Cellen- und
Alpenkräuterzentrale Faudo
Birkenblut-Shampoo Das
Birkenblut-Drilliantine Beste

Schnebli
Alberti-Biscuits



leicht verdaulich, wohlschmeckend;
zur Kranken- und Kinderpflege
unentbehrlich.
In allen be. seren Geschäften der
Lebensmittelbranche erhältlich.

Ein neuer Beweis
der Leistungsfähigkeit der
Schweizerischen Rasierklingen-Industrie
ist die
MAAG-Rasier Klinge:
Grünband zu Fr. 1.- per 5 Stück
ferner: Maag-Rotband 5 Stück Fr. 1.50 Maag-Blauband 5 Stück Fr. 2.-
Hch. Jenny & Co., Wiesenstr. 7/9, Zürich 8
Tel. 26.807

Kalthilfer Forellen
Brand & Name ges. gesch.



10 Cts
Cigarrenfabrik
M. G. BAUR
BEINWILA/SEE
6469.1860



Das Schloß Aigle, ein beliebter Ausflugsort der Kurgäste von Bex.

Bex im Bezirk Aigle ist das einzige waadtländische Solbad, das den Salzbedarf der Westschweiz deckt. Bex besitzt nicht allein eine der stärksten europäischen Solen, auch seine geschützte Lage und seine landschaftlichen Schönheiten machen das an der Simplonlinie gelegene Bad zu einem beliebten Ferienort. Die Sole von Bex ist brom- und jodhaltig und wird zur Heilung von akuten Entzündungen und Kinderkrankheiten hauptsächlich angewandt.

Können Sie mit der Maschine mähen? Dann ist es gut. Aber passen Sie auf, denn es ist nicht leicht, Ersatzteile für die Maschine zu bekommen!

Der Fahrer machte sich an die Arbeit und der General unterhielt sich weiter mit mir. Er bewunderte meine Unerschrockenheit, denn die bedenklige Nähe des Hart-

mannweilerkopfes, unsere geflickten Hausdächer und die Granattrichter auf den umliegenden Feldern sprachen eindrucklich von einer öfters eisenhaltigen Luft. Die Bahnlinie und die hintere und neben uns angelegten deutschen Artilleriestellungen waren das Ziel der französischen Granaten.

«Noch mehr als die Schießerei bereitet mir die militärische Einquartierung Verdruß», erklärte ich offen dem General. «In den anderthalb Jahren ist es selten vorgekommen, daß ich mich nicht bei den verschiedenen Truppenkommandanten beklagen mußte. Allerdings hat man mir das Recht nie vorenthalten!»

«Soldaten sind eben Soldaten», bekam ich zur Antwort. «Ich bin überzeugt, daß sich die Schweizer ebenso benehmen würden!»

Ich ließ es bei einem Achselzucken bewenden, mußte ihm aber recht geben, denn seine Meinung hatte mir Grenzbesetzungsepisoden in Erinnerung gerufen.

«Aber...», fuhr er weiter und winkte einen Adjutanten heran, «ich will nicht, daß man Sie unnötig in Ihrer Aufgabe behindert. Wenden Sie sich jederzeit an mich, solange ich noch in Ensisheim bin!» Und dem Adjutanten befahl er: «Graf, melden Sie dem Abteilungskommandanten, daß, wenn der Inspektor Verbindung mit mir wünscht, ihm der Fernsprechapparat jederzeit zur Verfügung stehen soll!»

Der schlanke Offizier verbeugte sich und schritt eilig dem Schlosse zu. Die Blicke seiner Kameraden und die der Einquartierung folgten ihm. Das Erstaunen erreichte aber seinen Höhepunkt, als mir der General eine Havannazigarre anbot, diese mit seiner Taschenschere zurechtschnitt und mir auch noch Feuer reichte. Diese aufmerksam Bedienung gestattete mir, nebenbei gesagt, meine linke Hand in der Hosentasche zu belassen.

Wir rauchten nun beide, und der General bekannte, mir auf die Schulter klopfend, daß ihm die Schweiz und deren Bewohner sehr sympathisch seien. Letztere hauptsächlich ihrer freien Meinungsäußerung wegen.

Wie zu einem alten Bekannten sprach er zu mir und nicht wie ein hoher deutscher Offizier zu einem jungen, unbedeutenden Zivilisten. Die Herren ringsum, die nun wußten, in welchem Ansehen ich bei ihrem General stand, machten lange Gesichter und manch einer hätte wohl gerne diese Gunst ebenfalls genossen.

«So... nun muß ich aber gehen. Ich habe lange genug geplaudert und Sie an Ihrer dringenden Arbeit gehindert. Solches Wetter muß der Landwirt ausnützen. Und nun leben Sie wohl, bleiben Sie auch weiterhin tapfer, und wenn etwas nicht klappen will, dann wenden Sie sich an mich, für Sie bin ich immer zu sprechen!»

Ein Händedruck, ein Grußaustausch, ein nochmaliges Zurückwinken, und der General entschwand meinem Blick. Die ihm folgenden Offiziere mußten mich notgedrungen nun auch grüßen. Ich lüftete meinen Strohhut und blies dem Gefolge eine Rauchwolke der dicken Generalszigarre nach. Hinter den Schloßfenstern sah ich plattgedrückte Nasen.

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen
"BÄUMLI-HABANA"

HABANA
CIGARETTES
DE
TABACS SUPERIEURS

TABACS SUPERIEURS
UNION
DEPOSEE
LA VERITABLE QUALITE

Eduard Tscheringer Söhne
BEINWIL / SEE SCHWEIZ

Das neue Italien erwartet Sie

Rimini Bestrenom. Familienhaus am Strand. Wiener **Hotel Internazionale**
Küche. Bar. Garage. Volle Pension Fr. 4.90.

Die bevorzugten Hotels **Palace Hotel Bellevue, ABBAZIA** direkt am Meer
des Schweizer Publikums 300 Betten
Badesstrand, Orchester, Terrasse. Pension Fr. 8.50 bis Fr. 12.—, 50-70% Bahnernähe. Inhaber E. Künz-
Auskünfte Reisebureaux Kuoni.

PALACE HOTEL 25.-
Pension von Lira
Auskuenfter COSULICH LINE
Vertretungen

PORTOROSE bei Trieste
Istrienische
Riviera

Benützen Sie in Ihrem
eigenen Interesse für
Ihre Insertionen die
Zürcher Illustrierte

Sanatorium Kilchberg b. Zürich

Individuelle Behandlung aller Formen v. Psychosen u. Neurosen.
Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw.
Malaria-Behandlung bei Paralyse. Führung psychopathischer,
ballloser Persönlichkeiten. Angepasste Arbeitstherapie. 3 Ärzte,
6 getrennte Häuser; geschlossene für Psychosen, offene für
Erholungsbedürftige. Prachtige Lage am Zürichsee, in un-
mittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park u. landwirtschaftliche
Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Physikalischer
Institut (Medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und
Dampfbäder, Elektrotherapie, Höhen- u. Dampfbäder, Massage usw.).
Behandlung organischer Nerven-Erkrankungen,
Stoffwechselstörungen, rheumatischer Leiden, Erstickungs-
zuständen usw. Diät- u. Entfettungskuren. Eigene Abteilungen
m. Terrassen für Bettlägerige. Offenes Schwimmbad. Prospekte
bei der Direktion. Tel. Zürich 914.171 u. 914.172. Ärzte:
Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer; Besitzer: Dr. E. Huber-Frey



Stoffe, die dem Knittern widerstehen!

Eine Erfindung von TOOTAL! Durch das neue, in allen Ländern patentierte Antiknitter-Verfahren werden Baumwollstoffe und Kunstseide so präpariert, daß sie dem Knittern widerstehen. — Nur Stoffe mit der Bezeichnung TOOTAL-Antiknitter-Gewebe besitzen diese wertvolle Eigenschaft. Es sind dies: Voiles fantaisie, leicht oder schwer, côtelés, gestreift oder Karros, bedruckte u. gewobene Stoffe (Marke «Robia») und kunstseidene Gewebe (Marken «Tootress», «Tootal-Foulard», «Taffetas», «Chiffon»). Sie finden jetzt eine reichhaltige Auswahl auserlesener Dessins in allen guten Stoffgeschäften



Die Arme! Sie weiß noch nichts von Tootal-Antiknitter-Geweben!

TOOTAL Antiknitter

mit der TOOTAL-Garantie

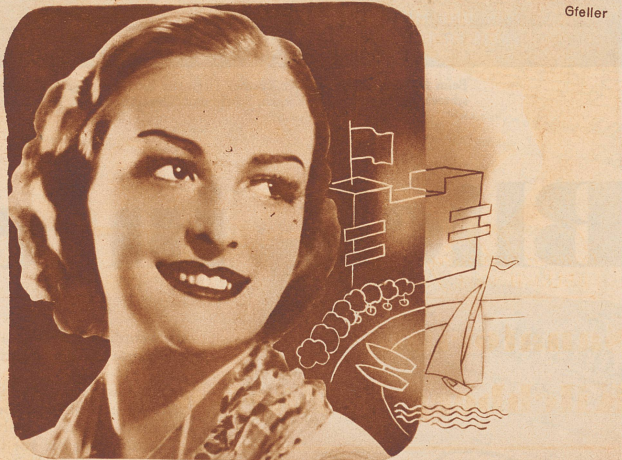
GEWEBE

Voigtländer ILLUSTRAFILM

26°SCH



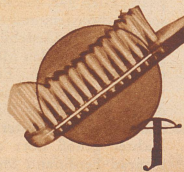
Der lichtstarke Film
6x9 cm B 118 Fr. 1.70



Gfeller

Zahnpflege ist Schönheitspflege

Mit IMPLATA verleihen Sie Ihren Zähnen das mattschimmernde, reine Weiß, und dem Zahnfleisch das gesunde, rosigfrische Rot, die Ihr Lächeln so jugendfrisch und ansprechend wirken lassen. IMPLATA kann mit ganz heißem Wasser gereinigt werden, ohne daß die Borsten ausfallen. Zur wirksameren Zahnpflege



IMPLATA

Die Zahnbürste mit eingeleger Metallplatte

BURSTENFABRIK EBNA-T-KAPPEL A.-G., EBNA-T-KAPPEL